Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 27 (1970)

Heft: 2

Artikel: Vom Baseball-Spieler zum Zehnkampf-Star

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994430

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von Seite 43

- Wirtschaftlichkeit (Ausführung des Auftrages mit personell und materiell vertretbarem Aufwand).

Beim Sportmanagement sind vom Auftrag her bei der Wahl der Organisationsform insbesondere

- Zeitverhältnisse
- personelle Mittel
- materielle Mittel
- finanzielle Mittel

zu berücksichtigen. Je nach Verhältnissen kommen Linien-, Stablinien oder funktionale Organisationsformen in Frage. Im militärischen und neuerdings auch im geschäftlichen Anwendungsbereich bewähren sich auch ad hoc Strukturen, sogenannte «task forces». Für die Regelung der Arbeitsabläufe eignet sich in vielen Fällen die Netzplantechnik, eine logisch gegliederte Zusammenstellung aller Teilaufgaben, die ein wirkungsvolles Zusammenspiel aller beteiligten Instanzen, sowie die einwandfreie Terminberechnung erlaubt.

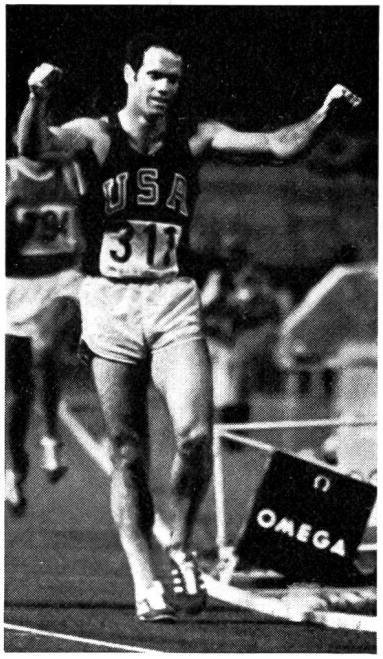
Die Organisation wird immer schriftlich festgehalten und bedient sich u. a. folgender Hilfsmittel:

- Übersicht über die Mittel (Personell, materiell, finanziell);
- Organisationsschema;
- Pflichtenhefte (Auftragssammlung, Stellenbeschreibung)
- Übersicht über Vertretungs- und Unterschriftsbefugnisse
- Arbeitsablauf (Netzplan);
- Terminübersicht;
- Kontrollübersicht.

Planung wie Organisation sind im Rahmen der Führungsfunktionen eng miteinander verkettet. Planung ist eine Daueraufgabe jeder geführten Gruppe. Auch die Organisationsstruktur bleibt nie über längere Zeit konstant. Jeder neue Auftrag als Folge einer neuen Planung verlangt eine Anpassung der Organisation.

Vom Baseball-Spieler zum Zehnkampf-Star

Bill Toomey, der neue Zehnkampf-Weltrekordler wurde am 10. Januar 1939 in Philadelphia geboren. Der 1,87 m grosse Athlet wurde also im vergangenen Monat bereits 31 Jahre alt. Er ist genau gleich schwer wie sein blonder Vorgänger Kurt Bendlin (87 kg), obwohl jener vier Zentimeter kleiner ist. Dass Toomey zurzeit der weltbeste Zehnkämpfer ist, geht nicht nur aus seinem Weltrekordversuch von 8417 Punkten hervor, sondern auch aus seinen Bestleistungen in den einzelnen Disziplinen. Die Summe dieser persönlichen Bestleistungen ergäbe eine Zehnkampf-Wertung von 8820 Punkten, wogegen Kurt Bendlin «nur» 8721 Punkte erreichen würde.
Und das sind Toomeys Bestleistungen (Ergebnisse des Weltrekordversuchs): 100 m: 10,3 (10,3), Weit: 7,87 (7,76), Kugel: 14,38 (14,38), Hoch: 2,00 (1,93), 400 m: 45,6 (47,1), 110 m Hürden: 14,2 (14,3), Diskus: 46,99 (46,49), Stab: 4,27 (4,27), Speer: 68,78 (65,74), 1500 m: 4:12,7 (4:39,4).
Nicht ganz den Erwartungen entsprachen also in Los Angeles höchstens die Läufe über 400 und 1500 m sowie das Speerwerfen. In drei Disziplinen erreichte Toomey aber persönliche Bestleistungen, im 100-m-Lauf, im Kugelstossen und im Stabsprung. Mit diesen 8417 Punkten erreichte damit die ruhmreiche Karriere des Amerikaners, der trotz allen seinen grossartigen Siegen nie den Weltrekord erreicht hatte, einen Höhepunkt, wie ihn sich der Hochschullehrer vorgestellt hatte. Bis zum Weltrekord hatte Toomey aber einen harten, beschwerlichen Weg zurückzulegen.
Zunächst hatte sich der angehende Lehrer nur für Baseball interessiert. Nachdem er aber an der Universität von Colorado das Diplom für Englisch und Geschichte erworben hatte, entdeckte er bei der Rückkehr nach Kalifornien eine Leidenschaft für die Leichtathletik. Bevorzugte Disziplin war bei ihm anfänglich der 400-m-Sprint, doch entsprachen die Ergebnisse nicht ganz seinen – schon damals hochgeschraubten – Erwartungen.
Mehr und mehr verlegte er sich deshalb auf den Fünfkampf, in dem er mit 24 Jahren bereits vier amerikanische Titel geholt hatte. Im Herbst 1963 wagte er sich erstmals an einen Zehnkampf, wobei ihn die erreichten 6400 Punkte ermunterten, in der «Königssparte» weiterzufahren. Im Jahre 1964 erfolgte ein schwerer Rückschlag, als er mit einer Lebererkrankung während fünf Monaten ans Bett gefesselt wurde. Davon liess sich Toomey aber nicht entmutigen. Unmittelbar nach der Heilung begann er mit besonderer Vehemenz zu trainieren, so dass er noch im selben Jahr seine persönliche Bestleistung um 400 Punkte verbessern konnte. Erstmals gewann er auch den US-Meistertitel, den er seither immer mit Erfolg verteidigte. In den Zehnkampf-Ländertreffen gegen Westdeutschland und die Sowjetunion belegte er jeweils den zweiten Platz.
Mit dem Weltrekordresultat von 8234 Punkten verblüffte er dann 1966 die gesamte Leichtathletik-Fachwelt. Aber der 27jährige «Zehnkampfbesessene» hatte Pech, die Hürden in Salinas (Kansas) entsprachen nicht den Bedingungen und der Rückenwind beim Diskuswerfen war zu gross, so dass die phantastische Leistung nicht homologiert werden konnte. Weltrekordler blieb sein wenig bekannter Landsmann Russ Hodge. Im folgenden Jahr richtete Toomey sein Trainingsprogramm bereits auf die Olympischen



Dem Amerikaner Bill Toomey (Nr. 311) ist es endlich gelungen, den Weltrekord im Zehnkampf an sich zu reissen. Keystone

Spiele in Mexiko aus und trachtete vor allem darnach, sich in den technischen Disziplinen zu verbessern.
Erstmals übertraf er an den Panamerikanischen Spielen in Winnipeg die 8000er-Grenze um 44 Punkte, den Weltrekord hatte jedoch Kurt Bendlin (8319 Punkte) inzwischen nach Europa geholt.
Mexiko bedeutete dann den vorläufigen Höhepunkt in der Karriere Toomeys. Mit 8139 Punkten verwies der Olympiasieger die Deutschen Walde und Bendlin auf die Ehrenplätze. Nach diesem Sieg hatte der Amerikaner nur noch ein Ziel, seine Karriere mit dem Weltrekord zu krönen. Und dies ist ihm jetzt dank seiner Ausdauer und seinem unbeugsamen Willen im zehnten Versuch (!) dieses Jahres auch gelungen. Sechsmal hatte er die 8000-Punkte-Grenze übertroffen, erst im zehnten Anlauf – als er bereits von vielen Seiten abgeschrieben worden war – glückte ihm aber die Krönung zum «König» der Leichtathleten.
Toomey hat sich entschlossen, im Jahre 1970 weiterzumachen. Zunächst wird er an einigen Hallenmeetings teilnehmen – in Amerika soll der Zehnkampf unter Dach lanciert werden! Für sich selbst hält der Weltrekordler 8500 Punkte durchaus für möglich, da er sich vor allem in zwei Disziplinen (Kugelstossen und Stabsprung) noch verbessern könne!

Die Entwicklung des Weltrekordes in den letzten 15 Jahren

1952:
Bob Mathias (USA) 7885 Punkte;
1955:
Rafer Johnson (USA) 7985
1958:
Wassili Kusnezow (UdSSR) 8013
und Rafer Johnson (USA) 8302
1959:
Wassili Kusnezow (UdSSR) 8357
1960:
Rafer Johnson (USA) 8683
1963:
Yang Chuan-Kwang (Formosa) 9121
1966:
Russ Hodge (USA) 8230
(neue Wertung)
1967:
Kurt Bendlin (Wdl) 8319
1969:
Bill Toomey (USA) 8417. spg

Die allgemeine Konditionsschulung im modernen Training jugendlicher Schwimmer

S. M. Waizechowskij
Zentrales Forschungsinstitut für Körperkultur der UdSSR

Die grossen Belastungen bei den modernen Methoden des Schwimmtrainings stellen hohe Anforderungen an den Organismus der Sportler. Damit die Sportler die sich fortlaufend steigernden Belastungen im Training und die Wettkampfanstrengungen gut vertragen, ist es notwendig, die funktionellen Möglichkeiten ihres Organismus ständig zu erweitern und ihre körperlichen (konditionellen – d. Übs.) Möglichkeiten weiter zu entwickeln. Eine völlig neue Bedeutung erlangte die allgemeine Konditionsschulung im Zusammenhang mit der seit 1952 einsetzenden frühzeitigen Spezialisierung im Schwimmsport.

Physiologische und biomechanische Besonderheiten

Die Sportpraxis zeigt im Unterschied zur Mehrzahl anderer zyklischer Sportarten im Schwimmen bereits bei jungen Sportlern von 15 bis 17 Jahren (Jungen) und 13 bis 16 Jahren (Mädchen) Hoch- und sogar Höchstleistungen. Dies erklärt sich aus einer ganzen Reihe physiologischer und biomechanischer Besonderheiten des jugendlichen Organismus sowie durch einige hydrodynamische Bedingungen:
- Die horizontale Lage des Körpers schafft beim Schwimmen günstige Bedingungen für die Tätigkeit des Herz-Kreislauf-Systems.
- Im Unterschied zu anderen zyklischen Sportarten wird vom Schwimmer weniger Körperkraft verlangt. Ausserdem fallen bei ihm die statischen Anspannungen zur Erhaltung der Körperstellungen fast völlig fort. Die maximalen Kraftaufwendungen bei den Armzügen in allen Schwimmlagen erreichen nur 12 bis 25 kg (E. Schramm, K. Jurina, Elley), selbst für einen 13- bis 16-jährigen nicht zuviel. Lauf, Skilauf wie auch Radfahren erfordern ein Mehrfaches an Anstrengungen.
- Das geringe Eigengewicht des jungen Schwimmers wirkt sich positiv aus auf die hydrodynamischen Bedingungen beim Schwimmen.

Positiv sind in diesem Zusammenhang auch folgende Altersbesonderheiten in der Entwicklung der motorischen Funktionen:
- Die relative Kraft auf 1 kg Körpergewicht erreicht bei jungen Sportlern von 13 bis 15 Jahren oftmals schon das Niveau von Erwachsenen (nach A. W. Korobkow).
- Die Werte einer geschlossenen Reaktionsperiode, welche in bestimmtem Grade die Geschwindigkeit des Verlaufs von Nerv-Muskelprozessen charakterisieren, erreichen das Erwachsenen-Niveau schon in der Altersstufe der 9- bis 11jährigen (Korobkow u. a.). Ungefähr mit diesem Alter bildet sich auch eine deutliche Wechselwirkung der Muskelantagonisten aus. Mit 13 bis 14 Jahren – unter dem Einfluss von Körperübungen auch etwas früher – entwickeln sich die motorischen Funktionen aktiv. Die Koordinationsmechanismen vervollkommnen sich immer mehr und erreichen manchmal einen hohen Entwicklungsgrad.

Entwicklungsbedingte Nachteile

Ein ernsthafter Fehler jedoch wäre die Annahme, das Jugendalter würde für den Schwimmsportler nur Vorteile bringen. Einige Werte der Bewegungsfunktionen und eine Reihe von vegetativen Funktionen entwickeln sich langsamer und erreichen ihre notwendige Reife in späterem Alter. Z. B. nähern sich die Herzentwicklung (nach den Herzkontraktionen) und der Sauerstoffverbrauch pro 1 kg Körpergewicht – alles Werte mit grossem Einfluss auf die Trainierbarkeit des Organismus – erst später dem Erwachsenen-Niveau. Auch einzelne Werte der Bewegungsfunktionen, in erster Linie die Plastizität (Formbarkeit) des Bewegungsapparates, bleiben in ihrer Entwicklung etwas zurück.
Die ungenügend hohe propriozeptive Empfindsamkeit verringert die Ausbildungsmöglichkeit für genaue und feine Bewegungsdifferenzierungen in Raum und Zeit.
Wesentliche Unterschiede zum erwachsenen Sportler – und keineswegs immer zugunsten der Jugendlichen – werden in der Entwicklung von Bewegungsfertigkeiten beobachtet. Die Festigung bedingter Reflexe, Grundlage der Ausarbeitung und Erhaltung einer sportlichen Technik, verzögert sich beim Heranwachsenden gewöhnlich. Im Alter von 13 bis 16 Jahren entsteht häufig im Zusammenhang mit der eintretenden geschlechtlichen Reife eine gewisse Disproportion in der anatomisch-physiologischen Entwick-